

Emma_Hermine

My Ordinary Madness

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Überabretetes Re-Upload! Als Kayleigh Loanes von dem sonnigen Miami nach London zieht, steht ihre Stimmung gleich null. Nicht nur ein Schulwechsel nach Hogwarts, sondern auch eine absolut ätzende Stiefmutter und eine nervtötende kleine Schwester machen ihr das Leben schwer. Und dann sind da auch noch diese Vollidioten, die sich die Rumtreiber nennen. Zum Glück hat die Siebzehnjährige ihre neu gewonnenen Freundinnen Lily, Alice und Nele, mit denen sie ihr chaotisches Leben meistert.

Vorwort

Soo.

Ich hoffe euch gefällt meine neue FF! =)

Ich schreibe nur so zum Spaß und verdiene hiermit auch kein Geld. Alle Personen und Orte außer meinen selbsterfundenen Charaktere und Orte, sowie die Story, gehören Joanne K. Rowling!

Außerdem würde ich mich sehr über ein paar Kommentare von euch freuen! Egal ob Lob, Kritik oder

Sonstiges :)

Viel Spaß!

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. My own personal hell
3. Pinky
4. Summertime
5. Winkelgasse
6. The Horror Begins

Prolog

Werte FFF (*Fanfictionfans* :D), hallo und herzlich Willkommen bei My Ordinary Madness

Soo, auch wenn ich mit der Überarbeitung noch nicht ganz fertig geworden bin, hab ich mich entschlossen, wieder mit dem Uppen anzufangen, nachdem ich euch solange Zeit hab warten lassen! Ich hoffe, es haben mich in der langen Zeit nicht alle Leser verlassen und lesen diese FF von neuem. Und, achtung - ich hab so einiges geändert, wenn auch nicht alles, also auch wenn ihr diese FF schon kennt, das ganze nochmal lesen lohnt sich!

Nunja, viel Spaß beim Prolog!

Prolog:

„Kayleigh!“ rief Jürgen Loanes nach seiner Tochter. Schon kam ein schlankes Mädchen, sie musste ungefähr 17 sein, mit dunkelbraunem Haar die Treppe herunter. Rasch setzte sie sich an den Küchentisch. Fragend sah sie ihren Dad an. „Wir müssen reden. Stefanie und ich haben beschlossen, dass wir beide nun endlich zu ihr nach England ziehen werden.“

Bestürzt blickte Kayleigh ihren Vater an. Mit diesen wenigen Worten hatte er ihr wohl die ganze nächste Zeit vermiest.

Die Sommerferien hatten gerade erst angefangen und sie hatte eigentlich vor gehabt, sich in den Ferien mit ihren Freundinnen einen netten Sommer zumachen.

Ein „netter Sommer“ bedeutete für sie: Strand, Meer, Sonne.

„Das ist ein Scherz oder?“

„Nein, Kayleigh. Das ist mein purer Ernst“

„Wann.. Wann werden wir denn nach England ziehen?“

„In 3 Wochen“

Die siebzehnjährige konnte es noch immer kaum fassen. Sie musste wirklich weg von ihrer geliebten Heimat Miami? Sicher, sie verbrachte die meiste Zeit des Jahres auf einer Zauberschule in L.A., aber trotzdem konnte sie sich nicht von ihrem großen Einfamilienhaus, in dessen Nähe ein kleiner See war, trennen. Es schien unmöglich für sie.

Und doch blieb Kayleigh nichts anderes übrig, als zu ihrer verhassten Stiefmutter und nach ihrer Meinung idiotischen und nervtötenden Tochter zu gehen.

My own personal hell

Hii =D

Hab hierbei jetzt nicht soo viel geändert, hoffe aber das ihr alle euren Spaß habt ^^

Na dann, lets go zum Pitel!

Kekse verteilt

Das Flugzeug nach London setzte zur Landung an. Um es schon mal klar zustellen, ich hasste Fliegen. Vor allem die Landungen. Ich weiß nicht was ich an all dem so schrecklich fand, aber ich konnte es absolut nicht nachvollziehen, was die meisten am Fliegen so toll fanden.

Für mich war es immer wieder aufs Neue ein Kampf mit mir selbst, in dieses Höllending, wie ich es so gerne im Geheimen nannte, rein zugehen.

Sanft kam es auf dem Boden auf, und schon bald gelang es zum stehen. Endlich, die Erlösung naht! Oder, naja. Ob es wirklich eine Erlösung ist, kann ich euch nicht so recht sagen.

Neben mir saß mein Dad Jürgen, der sich scheinbar schon einen Keks zufrieduen schien, dass wir bald bei seiner Ehefrau waren. Die beiden hatten vor einem Jahr geheiratet, und nun war leider der Tag gekommen, an dem sie zusammen zogen. Und zu meinem Bedauern auch noch ins kalte England. Wie sehr ich mich doch freute! (Hört ihr die Ironie? Ich hoffe mal schon)

Als eine der Ersten erhob ich mich von meinem Platz und begab mich auf schnellstem Wege zum Ausgang dieses Höllendings. Meinem Vater hatte ich mit Freuden den Fensterplatz überlassen. Draußen wartete ich auf Dad, der auch schon bald erschien. Leider. Jetzt würde nämlich die nächste Hölle auf mich warten. Merlin, was mach ich bloß immer falsch?

Am Ausgang des Flughafens wartete auf uns, nicht wie erwartet Stefanie, sondern

„Nicolaay!“ kreischte ich auch schon los, und flog ihm überschwänglich in die Arme.

Und nein, wenn ihr jetzt was Falsches denkt, erst ist nicht mein Freund! Nur um das mal klar zustellen. Nicolay war mein Dreiundzwanzigjähriger Bruder. Den hatte ich hier jetzt aber wirklich absolut nicht erwartet. Aber egal, ich freu mich tierisch!

Warum mein Bruder hier in England ist? Er ist seid zweieinhalb Jahren hier in England, und arbeitet hier in dem Zaubereiministerium. Genauer gesagt, er bekam aufgrund seiner guten Noten ein Angebot aus England, welches er sofort annahm. Nun war er ein Aurore.

Die Engländer konnten derzeit gut eine Menge Auroren gebrauchen, wenn man bedenkt, dass ein schwarzmagischer Zauberer hier sein Unwesen treibt und ganz nebenbei immer mächtiger wird. In den USA bekam man zwar nicht so super viel von dem mit, aber dennoch genug.

„Naa, Kleine?“, begrüßte er mich grinsend. Nun kam auch Dad an. „Hi Dad!“ wandte er sich nun auch Dad zu.

„Hallo Nicolay! Schön dich zu sehen! Aber wo ist Stefanie?“

„Stefanie musste kurzfristig ins St.Mungo. Aber nein, keine Angst!“ beschwichtigte er noch rasch, bei Dads entsetztem Gesichtsausdruck.

Schade eigentlich. Mich persönlich hätte es nicht gestört, wenn sie Todkrank in dem Zauberkrankenhaus hier in England liegen würde!

Dad atmete erleichtert wieder aus.

„Es kam ein schwer Verletzter kleiner Junge ins St. Mungo und es war kurzfristig eine Heilerin krank geworden. Da haben sie Stefanie gerufen.“

„Achso!“ meinte Dad erleichtert.

Och nee! Hätte die das nicht sein können? Am liebsten hätte ich dies laut ausgesprochen, konnte mir dies allerdings gerade noch verkneifen. War vielleicht auch besser so.

Sonst hätte ich sehr wahrscheinlich, kaum waren wir in England, schon Hausarrest bekommen.

Eigentlich war ich ja “Dads kleiner Sonnenschein“, aber in Sachen Stefanie reagierte er ziemlich empfindlich.

Einen Moment mal. Ich rede hier die ganze Zeit über nach England ziehen, Dads Ehefrau Stefanie und so, aber ihr habt immer noch keine Ahnung, was mit meiner echten Mum ist.

Okay, ich gebe zu, ich rede selbst nach all den Jahren noch nicht gerne über diesen Vorfall... Aber, euch zuliebe.

Meine Mum wurde wenige Tage nachdem ich Zwölf geworden bin, von sogenannten Todessern ermordet. So nannten sich die Anhänger eines inzwischen ziemlich bekannten Zauberers namens Voldemort.

Wir waren zu der Zeit für zwei Wochen in England um meine Großeltern zu besuchen. Es viel mir damals sehr schwer diesen Schock zu verkraften, und ich muss zugeben, dass ich noch immer nicht ganz über ihren Tod hinweg gekommen bin. Aber man lernt damit zu leben.

Vor Zwei Jahren hatte Dad dann Stefanie kennen gelernt. Das war, als wir in Italien im Urlaub waren. Letztes Jahr hatten die beiden dann geheiratet. Und nun ziehen sie endlich (oder nach meiner Meinung eher leider) zusammen.

So, aber jetzt wieder zurück zum Geschehen. Inzwischen saß ich schon in Nicolays hellblauem Passat, auf dem Weg zu Stefanies Haus. Zu meinem bedauern wohnte Nicolay aber nicht dort, sondern in Southampton. Wenn ihr mich fragt, viel zu weit weg!

Nach zwanzig Minuten Autofahrt, hielt mein Bruder vor einer großen Villa. Der Vorgarten war bestens gepflegt, und auf dem grün schillernden Gras standen zwei Apfelbäume. Bisher war ich erst einmal hier gewesen, das war letzte Weihnachten. Schon damals hatte ich mich hier alles andere als wohl gefühlt. Ich ging meinem Vater hinterher, der schon bald bei der Haustür angelangt war.

Mitleidig lächelte mir Nicolay mir noch einmal zu, ehe er sich verabschiedete und weiter nach Southampton fuhr. Er konnte Stefanie und ihre kleine Göre von Tochter ebenfalls nicht ausstehen. Kaum war ich bei der Tür angelangt, machte auch schon Jacqueline auf. Sie war die Fünfzehnjährige Tochter von Stefanie. Wir immer war sie aufs teuerste geschminkt, nur schien sie im Sommer wohl nicht so viel Selbstbräuner aufgetragen zu haben, wie im letzten Winter.

Na gut, es war ja auch Sommer. Und im Sommer scheint, wie wir alle wissen, ja auch meistens die Sonne, obwohl ich mir hier in England da mal nicht so sicher war.

Soo, hoffe euch hats gefallen und bekomme ein paar Reviews *kulleraugen mach* ^^

Pinky

Hii ihr alle!!

Soo, und schwuppdwupp, weiter gehts mit dem neuen Chapter!

Lieben Dank an meine Reviewschreiber hermine-ginny-lily, Candra Lovegood und Tink-Blume für das Kommentar *allen dreien Extrakeks geb*!

@hermine-ginny-lily: Dankeeee! Freut mich, dass dir auch die Überarbeitung gefällt :D Hehe, stimmt ^^ Allerdings wird sich in diesem, vorallem aber im darauf folgenden Kapitel etwas seeeehr grundlegendes verändern ^^ *Keks geb*

@Tink-Blume: Dankeschön für das Kommi =D !! Hoffe, du befindest das Upload als schnell genug ^-^ Hab mir Mühe gegeben xD

@Candra Lovegood: Danküüü => Schön, dass es dich freut :D Hihi, aus "die Tage" ist wohl nichtmal ein ganzer Tag geworden ^^

Viel Spaß beim Pitel !!

Cola und Chips hinstell

Nur noch eine Woche.

Nur noch eine Woche musste ich es hier, bei Stefanie aushalten. Nur ihre kleine Göre Jacqueline werde ich wohl leider nicht los werden. Zu meinem Pech ging sie nämlich ebenfalls nach Hogwarts.

Im Moment lag ich in meinem Lieblingsbikini, er war Rot Gelb, auf meinem Handtuch am hauseigenen Pool. Hell funkelte die Sonne auf mich herab und kitzelte meine, noch immer leicht feuchte Haut. Ich muss zugeben, dieser Ort hatte sich soeben einen Pluspunkt verdient! Applaus, es gab hier tatsächlich einen (nicht ganz kleinen) Pool! Auch wenn mir der See bei uns zuhause besser gefiel... Aber alle mal besser als gar nichts!

Ehrlich gesagt war hier alles ziemlich luxuriös. Ich meine, hallo? Ich hatte sogar ein eigenes Bad! Und... Wie viele Zimmer gab es noch mal? Äh... Ach verdammt, ich hatte mir doch extra die Mühe gemacht, sie zu zählen! Womit sollte man sich hier denn auch sonst beschäftigen, wenn nicht grade bomben Wetter wie heute war? Aber nun ja. Um es auf den Punkt zubringen, Stefanie und Jacqueline waren stinkreich.

Ich setzte mich auf und rieb mir genüsslich die Arme mit Sonnenmilch, die ich in meinem Bad vorgefunden hatte, ein. Ich meine, wer will auch schon an seinem Freien Tag Sonnenbrand kriegen? Also ich jedenfalls nicht.

Dies war einer der wenigen entspannten Momente, die in diesem Haus bisher gehabt hatte. Der kleine Quälgeist war bei einer ihrer "ach so tollen Freundinnen", auf einer Geburtstagsparty. Wer weiß was die da so trieben... Naja, zumindest würde sie wohl erst morgen wieder kommen.

Stefanie und Dad machten gemeinsam einen Ausflug in einen Naturpark, in der Nähe Oxfords. Nicht das sie mich nicht gefragt hätten, ob ich mit kommen möchte, aber mir war von vorneherein klar gewesen, dass sie dies nur aus dem schlechten Gewissen taten, mich hier alleine zulassen (oder zumindest aus Dads schlechten gewissen, denn Stefanie hatte bestimmt keins!). Selbstverständlich hatte ich abgelehnt!

Das wär es ja noch gewesen, ich mit den beiden in einem Naturpark! Das ich nicht lache.

In der letzten Woche war Nicolay für ein paar Tage vorbei gekommen, um mir in dieser Hölle ein Wenig bei zustehen. Auch seine Freundin Rachel war für zwei Tage da gewesen. Ehrlich gesagt würde es mich nicht

wundern, wenn die beiden eines Tages heiraten werden. Sie waren ja jetzt schon ein Herz und eine Seele und allen Anschein nach unsterblich ineinander verliebt. Das war wirklich unübersehbar! Welch ein Glück, dass ich Rachel so gut leiden konnte.

Mich wunderte es ehrlich, dass hier auch mal so warm sein konnte! Ich meine, zweiunddreißig Grad!

Hej! Nicht lachen! Ich unterlag nur mal lange Zeit der Überzeugung, dass in Großbritannien meistens schlechtes Wetter ist. Und, hallo! Seitdem ich hier bin, hat es hier nur selten geregnet. Um genau zu sein, drei Mal.

Okay, ich gebe es zu, ich schweife mal wieder vom hier und jetzt ab. Vielleicht ist euch ja schon aufgefallen, dass mir das öfter passiert. Aber ich hoffe mal, ihr werdet mir deswegen nicht den Kopf abreißen! Und wenn doch, dürft ihr mir die Beerdigung finanzieren. Das ist mein Ernst! Naja, ist jetzt auch egal.

Die Sonne schien auf mein leicht gebräuntes Gesicht, und ich schloss genüsslich die Augen.

Ich vernahm ein leises Grummeln, das mich aus dem Schlaf jagte (lachen verboten! Was kann ich denn dafür wenn ich bei der Sonne einschlafe?).

Erst jetzt bemerkte ich, dass sich eine leichte Gänsehaut über meine Haut zog. Die Temperatur hatte stark abgenommen und ich fröstelte leicht.

Ein Gewitter.

Na, toll! (Hört ihr den Sarkasmus?)

Ich hatte zwar keine Ahnung wie spät es war, aber dieses Gewitter machte mir jetzt meinen ganzen freien Tag kaputt. Was sollte ich denn jetzt noch groß machen können?

Rasch schnappte ich mir mein Handtuch und das Glas, indem nicht lange (oder doch lange?) zuvor noch eiskühlte Cola war. Im Haus angelangt ließ ich mich auf eines der Sofas fallen. Klasse. Was jetzt? Langeweile! Juhhu!

Oder naja, ich könnte ja ein weiteres Mal die Zimmer zählen... Nur sollte ich das ganze vielleicht besser mit einer Strichliste festhalten und mir diese dann an die Wand pinnen?

Okay. Lets go!

Soo, falls es euch interessieren sollte, ich habe tatsächlich geschlagene fünfzehn Minuten gebraucht, um herauszufinden, wie viele Zimmer es in diesem Haus gab! Und, tatatata! Neunzehn! Eine genauere Auflistung gefällig (Jaaaa, ich weiß, ich bin böse! Müll ich euch hier mit solchem Schwachsinn zu... Aber naja, was soll man als ein von Langeweile geplagtes Mädchen auch sonst tun?)?

- Stefanies und Dads Zimmer (+ Badezimmer)
- Jacquelines Zimmer (+Badezimmer)
- mein Zimmer (+ Badezimmer)
- zwei Gästezimmer (mit jeweils einem Badezimmer)
- eine Küche
- ein großes Wohnzimmer
- Ein Partykeller
- ein Wintergarten
- eine Sauna
- ein Wellnessbad
- ein kleiner Abstellraum
- ein „Spielezimmer“, mit Kicker, Billardtisch, Wii und so was allem!

- eine hauseigene kleine Bibliothek

Krass, findet ihr nicht?

Seifzend plumpste ich auf mein Bett und ließ den Blick durch das große Zimmer schweifen. Irgendwie fühlte ich mich hier noch immer nicht so richtig wohl. Selbst an diesem Ort, obwohl ich hier eigentlich die meiste Ruhe hatte.

Bisher hatte ich die Rot-Gelben (ich denke, ihr habt inzwischen herausgefunden, dass dies meine Lieblingsfarben waren?) Wände nur spärlich beklebt. Über meinem Bett hing ein Bild von Tracy Caulkins einer amerikanischen Schwimmerin, und auf der anderen Seite meines Zimmers war ein Abbild der Schicksalsschwestern. Zudem waren da noch ein paar andere Poster, von beispielsweise zwei grasenden Pferden oder Sarah Walkins (sie ist eine der Schicksalsschwestern).

Neben dem Bücherregal (nein, ich bin kein Lesefreak) war eine Tür, welche zu meinem begehbaren Kleiderschrank führte. Daneben war wiederum eine weitere Tür, die zu meinem Badezimmer ging. Okay, die Kleiderschränke mit gezählt waren es wohl doch vierundzwanzig Zimmer... Aber egal.

Auf meinem Nachtschrank hatte ich Fotos meiner Mum, unserem alten Haus in Miami, ein Foto von Tabea, Wanda und mir, sowie auch eines von meinen beiden Pferden Boresey und Nathan. Boresey war meine braune Araberstute, Nathan mein heißgeliebter Araberrapphengst. Die beiden musste ich leider zurück lassen. Jetzt waren die beiden bei meiner besten Freundin Wanda in West Palm Beach untergekommen. Natürlich, am liebsten hätte ich sie mit hierhin genommen, aber uns Fräulein Jacqueline musste ja unbedingt ein Pferdehaarallergie haben!

Ich machte die Stereoanlage an, aus der nun lauthals die Schicksalsschwestern klangen. Leise sumgte ich die rockigen Lieder mit und vertrieb mir die Zeit mit Träumereien.

Das Gewitter war inzwischen in einen Sturm übergegangen. Laut vernahm ich das Pfeifen der Windböen und Rascheln der Bäume.

Viel zu schnell war es halb acht geworden.

„Kayleigh! Wir sind wieder da!“ erklang die nervtötende, und irgendwie Quietscheentchen ähnliche Stimme Stefanies.

Na das kann dann ja was werden.

Juhu.

Mein freier Tag war hiermit wohl offiziell beendet.

Ich drehte die Musik leise und machte mich auf den Weg nach unten, um Stefanie und Dad zu begrüßen.

„Hi Dad! Wir war euer Ausflug?“ sagte ich freundlich.

Ein „Hallo Stefanie“ bekam ich dann auch, allerdings deutlich gespielter, über meine Lippen.

„Guten Abend Liebes! Unser Ausflug war Traumhaft! Dein Vater kann wirklich ein echter Gentleman sein.“ Und mit einem hohen Lachen beendete sie ihre Worte. Wie es aussah, schien sie wohl zu versuchen, mütterlich zu klingen, was allerdings absolut nicht eintraf. Oh Gott, wie ich diese Frau hasste! Allein schon die Stimme macht mich verrückt!

Nun kam auch Dad zu Wort: „Schön dich zu sehen, Sonnenschein! Ja, unser Tag war wirklich sehr schön! Wie war denn deiner? Ich hoffe du musstest dich nicht allzu sehr langweilen, wo wir dich doch allein im Haus gelassen haben!“

Am liebsten hätte ich jetzt gesagt: Wie kommt es dann dazu, dass du mit DER einen schönen Tag verbracht

hast? Und, mein Tag war übrigens der Schönste der ganzen letzten Zeit!

Ich hätte ihm das wirklich sehr gerne geantwortet, konnte es mir aber noch im letzten Moment verkneifen. Stattdessen meinte ich mit einem falschen Lächeln im Gesicht „Oh, mein Tag war auch ganz nett. Toll das ihr so viel Spaß hattet!“

Während dessen rief Stefanie schon eine Hauselfe, ich glaube ihr Name war Cora. Schon eilte die Kleine herbei und nahm dieser Dad und dieser Schreckschraube die Mäntel ab. Stefanie war heute das reinste pinke Bonbon. Ihr Mantel hatte die gleiche Farbe wie das kurze, mit Glitter versehene Sommerkleid – Pink. Die Ballerinas waren in einem zarten Rosaton gehalten und in ihrem blonden Haar leuchtete eine schweinchenrosa Schleife.

Schrecklich. Absolut schrecklich. Wie konnte sich Dad bloß mit solch jemandem blicken lassen? Cora und die anderen Hauselfen hier taten mir ehrlich leid. Für jede Kleinigkeit wurden sie gerufen, und das nur, weil gewisse Leute hier sich zu toll vorkamen, um die einfachsten Dinge zu erledigen. Ich will hier ja mal niemanden angucken, ne.

Stefanie hatte den Großbildschirmfernseher belegt, in dem gerade eine Liebeschnulze lief. Dad war schon vor einer halben Stunde geflüchtet und hatte es sich nun in der Bibliothek bequem gemacht, in der ich gerade in einem Buch namens „Zwanzig Tipps und Tricks, um das Haus vor Todesser zu schützen“. Die meisten der hier aufgelisteten Tricks kannte ich zwar, doch trotzdem war meine Lektüre durchaus interessant.

„Dad“

„Ja, Sunny?“

„Warum hast du die geheiratet?“

„Was für eine Frage, Schatz? Weil ich sie liebe, warum auch sonst?“

Hilfe.

Ich mochte Dad ja wirklich gern, aber dass er mir ständig irgendwelche Spitznamen gab, nervte langsam wirklich. Ich meine, ich bin Siebzehn und keine Acht mehr, oder etwa doch?

Ich hätte gerne noch weiter mit Dad darüber gesprochen, aber der wuschelte mir einmal durch die Haare (auf das sie noch schneller verknoteten...) und verließ schon den Raum. Ich hörte noch zwei weitere Türen, dann wurde es still. Offenbar hatte Dad beschlossen, Stefanie doch wieder Gesellschaft zu leisten.

Es war inzwischen Elf Uhr geworden, als ich mein Buch weglegte, um mich auf den Weg nach oben in mein Zimmer zu machen. Als ich an der Tür zu Dads und Stefanies Zimmer vorbei kam, vernahm ich laute Knutschgeräusche. Na, lecker. Ich meine, die sind doch keine Fünfundzwanzig mehr! Mein Dad ging schon auf Mitte Vierzig zu und bei Stefanie hatte ich echt keine Ahnung. Interessierte mich aber auch nicht. Wer will schon wissen, wie alt dieses pinkige Ungetüm war?

In meinem Zimmer angekommen zog ich mich um und begab mich ins Badezimmer. Es war ein großes Marmorbad, das eine gewisse Ähnlichkeit zu dem Vertrauensschülerbad meiner alten Schule hatte.

Auf einer Ablage, nahe dem Waschbecken, befand sich sogar ein Nöhen! Das war so ein komisches Muggelding, wo man den Stegger in eine Stegdose stecken muss. Daraus kommt dann heiße Luft und man kann sich damit die nassen Haare trocknen! Was sich die Muggel so alles einfallen ließen, um sich das Leben ohne Magie zu erleichtern, war echt wunderbar!

Ich griff nach der Haarbürste und versuchte mein, mal noch knotigeres (danke Dad...), Haar zubürsten.

Es war in einem glänzenden Dunkelbraun und fiel gestuft über meine Schultern. Mir wurde zwar schon oft gesagt, welch tolle Haare ich doch hatte, allerdings konnte ich das nun wirklich nicht nachvollziehen. Ich meine, wer will schon Haare haben, die ständig total verknotet sind, egal wie oft man sie kämmt?

Nach einer halben Stunde war ich dann auch endlich bettfertig (welch großes Wunder! Meine Haare waren

jetzt größtenteils Knotenfrei!). Ich ließ mich auf meine Decke plumpsen und sackte schnell ins Land der Träume.

Am nächsten Morgen wurde ich von lautem Gekreische geweckt.

Hoffe, euch hats gefallen und ein paar lassen ein Kommii da =D Würde mich total freuen !!

Glg Emma_Hermine

Summertime

Hi meine lieben Schwarzleser => !

Und hier kommt schon das nächste Chap geflogen ^^

Also dann, viel Spaß beim Pitel !

Keksdose hinstell

ErzählerPOV:

Die Türglocke klingelte.

„Cora! Geh und mach die Tür auf!“ rief Stefanie.

Sofort erschien der Hauself und eilte zur Haustür.

Cora öffnete, und im Türrahmen stand Jacqueline.

„Oh Jacqueline! Schön dich zusehen! Wie war die Feier?“ freute sich Stefanie. „Cora, du kannst jetzt gehen!“ fügte sie an Cora gewandt hinzu. In ihrem Tonfall schwang etwas mit, was sich nach leichter Verabscheuung anhörte.

Rasch verschwand die Hauselfe in Richtung Küche.

„Hi Mum! Die Party war einfach großartig! Eileen hat das ganze wirklich bestens organisiert!“ antwortete nun Jacqueline.

„Das freut mich.“ Meinte Jacquelines Mutter nun freundlich.

Jacqueline wollte sich gerade auf den weg nach oben machen, als ihr noch etwas einfiel.

„Ach, Mum?“

„Ja?“

„Könntest du mir vielleicht noch Geld geben, ich wollte morgen noch mit Anjana, Eileen und Sasha in die Winkelgasse. Du weißt schon, Schulsachen und so kaufen.“

„Wie viel möchtest du denn haben, Jacqueline?“

„Ich weiß nicht... So fünfzig Galeonen wären nicht schlecht. Ich muss mir unbedingt auch noch neue Mascara und Klamotten kaufen. Meine Auswahl ist schon wieder so begrenzt geworden!“

„Aber gerne, fünfzig Galeonen sind doch ein Klacks! Aber nimm doch bitte Kayleigh mit, sonst müsste ich mit ihr noch los, und dafür finde ich nun wirklich keine Zeit.“

„Wenns sein muss, Mum...“ entgegnete Jacqueline genervt. Sie hatte nun wirklich keine Lust sich morgen mit ihrer Stiefschwester abzugeben.

Stefanie setzte gerade an, etwas zu sagen, als plötzlich ein lautes Platsch ertönte.

„Aaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhh“ ertönte der spitze Schrei ihrer Tochter.

Erst jetzt bemerkte Stefanie den Hauself, dessen Augen erschrocken geweitet waren. Das runzlige Wesen schien gestolpert zu sein, denn es lag auf dem Boden, kurz hinter einer umgeknickten Teppichfalte.

„Jacqueline! Ist dir was passiert?“, schrie Stefanie auf, und fügte an den Hauselfen, deutlich unfreundlicher, gewandt hinzu: „Was sollte das denn? War das etwa Absicht?“, dann beantwortete sie sich selbst ihre Frage „Ach, natürlich war das Absicht! Was sollte es auch anderes sein?“

„Mum! Meine ganze Schminke ist verlaufen, meine Frisur ist zerstört und meine Klamotten sind jetzt auch hin!

„Was hast du nur getan? Du nichtsnutziges Ding! Hol Jacqueline sofort neue Sachen zum anziehen und ein Handtuch! Wenn du das nicht auf der Stelle tust, entledge ich dich deines Kopfes!“ keifte Stefanie. „Was ich ohne hin machen werde...“ fügte sie dann noch leise hinzu, was aber keiner mit bekam.

„Verzeiht Herrin! Das war sicher keine Absicht! So etwas wird nicht noch einmal geschehen.

Ich werde Sie nicht warten lassen Herrin.“ Erwiderte der Hauself unterwürfig und verschwand eilends.

KayleighPOV:

Was für ein Lärm war das da Unten denn? Das ist ja nicht zum Aushalten. Und das auch noch am frühen Morgen... Der Gedanke daran runter zugehen und herauszufinden was da los war gefiel mir zwar nicht sonderlich, aber es schien mir die einzige Möglichkeit zu sein, dass es dort Unten endlich ruhig wurde.

Also schob ich meine Decke weg und quälte mich extra langsam aus dem Bett.

Mit noch immer halb geschlossenen Augen und mit ziemlich zerzausten Haaren schlurfte ich nach unten.

Unten angekommen (Ein Wunder, ich hatte die Treppe überlebt!) fand ich eine völlig aufgelöste Jacqueline und ne ziemlich erzürnte Stefanie vor. Hilfe! Was war denn mit denen los? Gerade bekam ich noch mit, wie Jacqueline jammerte: „Und jetzt ist mein komplettes Outfit ruiniert!“, ehe sie mich bemerkten.

Erst jetzt viel mir auf, dass Jacqueline total durchnässt war. Ihre Schminke war zerlaufen und ihre Frisur komplett zerstört. Von ihren Klamotten ganz zu schweigen. Ehe ich mich erkundigen konnte, was passiert war, wandte sich meine ach so geliebte Stiefmum zu mir um: „Was glotzt du so? Mach, dass du in die Küche kommst oder wieder hoch gehst und weiter schlummerst! Ich hab grad keine Zeit für dich. Sag den Hauselfen einfach, sie sollen dir Frühstück machen!“, mit einem tadelnden Blick fügte sie hinzu „Und ich empfehle dir dringendst, deine Haare mal zu kämme! Das sieht ja grässlich aus.“

„Ähmm.. J-ja.. Klar doch! Ich. Ich wollte grad... In die Küche gehen! Jaa, genau! Ich war grad auf dem Weg in die Küche!“ stotterte ich. Warum schrie und motzte dich mich so plötzlich an? Ich hatte doch gar nichts gemacht! Ich stand doch nur auf der Treppe und... Ja, okay. Ich gebe es ja zu, ich hab vielleicht ein bisschen zu sehr gestarrt... Das könnten manche Leute (solche wie „Pinky“) vielleicht falsch verstehen. Aber immerhin, ich hatte nicht grundlos da so hingeschaut! Es passierte schließlich nicht alle Tage, eine vollkommen durchnässte Jacqueline zu Gesicht zu bekommen, das musste man ausnutzen (Jaaa, ich weiß, das klingt jetzt etwas fies, aber stimmt doch!)

Schnell begab ich mich in die Küche. Noch einmal wollte ich nicht so angefahren werden. Den Hinweis auf die Hauselfen übersehe ich jetzt mal. Hatte ich schon erwähnt, dass ich mir mein Essen immer lieber selbst machte, als den Hauselfen noch mehr Arbeit auf zuladen? Nein? Okay, dann jetzt: Ich machte mir schon stets lieber mein Essen selbst, da ich der Meinung bin, dass man nicht alles die Hauselfen machen lassen muss.

Also holte ich mir Brötchen, Nutella und Käse aus dem Schrank, und setzte mich auf die Kochinsel. Rasch machte ich mir einen kalten Kakao und beschmierte ein Brötchen mit Nutella, auf welches ich zusätzlich noch eine Scheibe Käse legte. Ehrlich, das schmeckt hammer lecker! Könnt ihr mir glauben! Auch wenn es jetzt vielleicht etwas eklig klingt...

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, woraus ich schließen konnte, dass es wohl bereits früher Nachmittag war. Das hieß, dass mein Vater schon bei der Arbeit war. Er ist Auror, genauso wie Nicolay.

In Miami war Dad sogar Chef der Aurorenzentrale, hat aber aufgrund des Umzugs diesen Posten aufgegeben.

Genüsslich biss ich in mein Brötchen rein und nahm einen Schluck Kakao.

Erst jetzt bemerkte ich, wie viel Hunger ich doch hatte. Komisch, vorhin war mir das gar nicht richtig aufgefallen. Naja, vielleicht lag das daran, dass die Müdigkeit meinen Hunger wohl überschattet hatte.

Die Sonnenstrahlen brannte nahezu vom Himmel herab. So einen heißen Tag hatte ich hier noch nie erlebt. Rasch lief ich hoch in mein Zimmer, um mir dort meinen Bikini anzuziehen und einen Zopf zu machen. -Fräulein ich bin ja so toll- und -Pinky- waren zum Glück nicht mehr im Flur.

In meinem Rotgelben Lieblingsbikini sprang ich jauchzend in den Pool.

Ja, endlich! Endlich von dieser Hitze erlöst! Meine gähnende Müdigkeit war wie weggeblasen.

Ihr solltet wissen: Ich bin eine absolute Wasserfanatikerin (auch wenn ihr dies gewiss schon erfasst habt). In meiner alten Schule war Captain des Schwimmteams, das regelmäßig gegen andere (Muggel-)Schulen angetreten war.

Glücklich schwamm ich ein paar Bahnen. Genau DAS war meine Welt. Ich tauchte unter und drehte mich entspannt im Wasser. Es war perfekt.

Als ich wieder an die Oberfläche drang, hörte ich nur noch ein lautes >Platsch

Winkelgasse

Hi meine lieben Leser !! =D

Soo, nach laaaanger Zeit kommt dann auch mal das Chapter No.5! Naja, Schule hat wieder angefangen und ich hab verdammt viel zutun :[... Werd deshalb wohl nicht mehr so regelmäßig uppen, hoffe aber, ihr könnt es mir verzeihen!!

Sooo, und jetzt noch einen herzlichen Dank an Tink-Blume, für das tolle Kommi *Schoki schenk*!!

@Tink-Blume: Dankeschöööööön!! Sry, dass es nicht ganz so schnell ging... Hehe ^^ Stimmt, könnte gut sein :D sollte ich mir vlt. mal überlegen... => Ja, ich schreib auf jeden Fall weiter, wenns auch nicht immer soo schnell weiter geht =D

Soo, jetzt gehts aber auch mal zum Kapi !!

Kekse und alkoholfreie Cocktails hinstell

Ich saß am Küchentisch und löffelte verschlafen meine Schokocornflakes. Wie kommen die bloß nur auf solche Ideen? Ich meine, wer steht schon freiwillig um neun Uhr auf, nur um in die Winkelgasse zugehen?

Das konnte man schließlich auch noch um zwei oder so...

„Kayleigh, ihr müsst los“ erklang es aus dem Wohnzimmer. Also stellte ich meine, nur halb aufgegessenen Cornflakes in die Spüle und eilte ins Wohnzimmer. Dort standen auch schon Stefanie und Jacqueline. Dad war mal wieder arbeiten.

Zu meinem Leidwesen hatte sich Pinky ein paar Tage frei genommen. Ich bekam gerade noch mit, wie Jacqueline deutlich „Winkelgasse!“ gesagt hatte und in den grünen Flammen verschwand. Stefanie reichte mir das Flohpulver und ich nahm eine Handvoll raus. Nun ging ich zu dem Kamin und wollte mich gerade da rein stellen, als ich plötzlich an der Schulter zurück gehalten wurde. Stefanie.

„Und das du mir ja keinen Schwachsinn machst“ sprach sie in einem ungewohnten scharfem Tonfall. Ich nickte. Schnell stellte ich mich in den Kamin und sagte: „Winkelgasse!“ Grüne Flammen erschienen.

Gemeinsam mit -Fräulein ich bin ja so toll- lief ich durch die Straßen der Winkelgasse. Es war ein Atemberaubender Anblick. Sicher, Nicolay hatte mir schon eine Menge über die Winkelgasse erzählt, aber die wahrhaftige Winkelgasse überragte all meine bisherigen Vorstellung diesen Ortes.

Bereits um diese Uhrzeit wuselten viele Leute um uns herum. Eben waren wir bei Gringotts, der englischen Zaubererbank, gewesen. Ich verlangsamte mein Tempo (was mir einen sauren Blick Jacquelines einfuhr), um mir die verschiedenen der Läden genauer anzuschauen.

“Madam Graces Gewänder für besondere Gelegenheiten“

“Sumbrianische Heilkräuter und Tränke“

“Jewels of Public“

Auf diesen Laden steuerte -Fräulein ich bin ja so toll- zu. Vor dem Eingang waren ein paar giggelnde Mädchen. Sie mussten ungefähr in Jacquelines Alter sein.

„Hi Leute!“

„Oh Jacqueline! Hi. Weißt du wen wir gerade gesehen haben?“

„Oh mein Gott! Wen denn? Los, sagt schon? Doch nicht etwa die heißesten Typen der Schule?“

Das waren also Jacquelines Freundinnen? Die waren ja genauso wie sie... Ich hoffe mal, in Hogwarts gibt es nicht nur solche Mädels.

Mir schenkten sie schon gar keine Beachtung mehr. Nicht, dass sie mich je beachtet hätten. Nur Jacqueline

warf mir einen Blick zu, der wohl so viel wie “verschwinde und besorg deinen Kram allein“ bedeutete. Als sie sich in den Laden begaben, drehte ich mich um und steuerte auf ein Büchergeschäft namens Flourish & Blotts zu.

Mit einem Blick auf die Bücherliste ging ich zu dem Verkäufer, einem hageren Mann mit leicht ergrautem Haar. Schon eilte er, gefolgt von mir zu verschiedenen Regalen. Letztendlich verließ ich den Laden mit einer Tüte voll Bücher, die er (zum Glück!) magisch verkleinert hatte. Ansonsten wäre es echt anstrengend geworden, sie die ganze Zeit mit mir herum zuschleppen.

Nach einigem Suchen kaufte ich mir noch neue Zaubertrankzutaten, einen neuen Satz Umhänge, sowie Pergament und Tinte. Soo... Was brauch ich denn noch?

Achja, stimmt! Ich hab zwar dran gedacht die Umhänge zukaufen, aber ganz vergessen, dass mir die komplette restliche Schuluniform fehlt... Merlin, bin ich dämlich! Na super, das hieß wohl, es würde noch ewiger dauern, bis ich endlich zu den Pferden kam!

Seufzend machte ich mich schnellen Schrittes auf zu Madam Malkins.

Nein. Das war doch jetzt wohl ein Scherz. Ein ziemlich mieser Scherz, wenn ich ehrlich sein soll. Da stand ich vor der Tür von Madam Malkins und kam nicht rein! An der Tür prangte ein Zettel mit der Aufschrift:

Wegen einer Wareninspektion des Zaubereiministeriums ist der Laden
von 12:00 bis 14:00 Uhr bis auf Weiteres geschlossen
Wir bitten um ihr Verständnis

Na klasse! Jetzt durfte ich geschlagene eineinhalb Stunden warten, bis dieser dämliche Laden aufmacht!

So schlenderte ich ziemlich schlecht gelaunt noch ein wenig durch die Gassen und betrachtete das rege Treiben. Nach bereits kurzer Zeit verspürte ich ein leichtes ziehen in der Magengegend. Okay, vielleicht sollte ich mich mal auf die Suche nach etwas Essbaren begeben, bevor mein Magen noch auf die Idee kommt, mit lautem Knurren oder so was anzufangen!

In einem kleinen Wirtshaus stillte ich also meinen Hunger mit Spaghetti Bolognese, was gar nicht mal so teuer war. Ich verabschiedete mich von der herzlichen Frau an der Theke, die mich so freundlich bedient hatte und trat hinaus und -

rannte geradewegs in jemanden rein. Das gibt wohl Ärger. Blut schoss mir in den Kopf und ich wich schnell einen Schritt zurück.

„Entschuldigung. Das war nicht-“ ich verstummte. Vor mir stand ein großer Junge mit schwarzem Haar und Sturmgrauen Augen.

Er sah... Nun, wie soll ich es beschreiben? Gut aus? Einfach fabelhaft und ausgezeichnet? Nein. Das war keine passende Bezeichnung für ihn. Er war nur mal... Ach ich weiß auch nicht. Alle Bezeichnungen, die mir bisher zu ihm eingefallen waren, waren absolut und aufs höchste untertrieben. Mein Wortschatz war, wie es aussah, zu klein, als das mir die treffende Bezeichnung für diesen Jungen einfiel.

„Ähm...Hallo? Hörst du mir zu?“ holte mich dieser Traum in die Wirklichkeit zurück. Ähh...Was? Hatte er was gesagt? Oh nein! Jetzt hatte ich mich wohl absolut blamiert. Und auch noch vor IHM! Ich spürte, wie mir noch mehr Blut in den Kopf schoss.

„Oh. Tut mir leid ich“ was sollte ich ihm sagen? Wohl kaum, dass er mich so in seinen Bann gezogen hatte. Und, dass ich alles um mich vergaß? Nein.

Er grinste „Hi, ich bin Sirius Black, und du? Ich hatte dich eben gefragt ob bei dir alles okay ist“

Oh mein Gott, war der charmant! Kayleigh! Hör mit dem schwärmen auf, du kennst ihn doch noch nicht mal richtig!

„Ähh, hi. Ich bin Kayleigh Loanes. Ja, danke. Mir, geht es super.“ erwiderte ich etwas unbeholfen. Hilfe, was musste der jetzt bloß von mir denken?

Erst jetzt bemerkte ich noch drei weitere Jungs. Sie waren, wie es aussah, seine Freunde.

Der eine hatte genauso schwarzes Haar, nur war seines ziemlich verstrubbelt. Er trug eine Brille und hatte braune Augen. Doch trotzdem sah er verdammt gut aus. Fast so gut, wie dieser Sirius Black. Aber nur fast.

Dann war da noch ein Junge, er hatte braunes Haar und blaue Augen, die einen Stich grün hatten. Aus einem mir unbefindlichen Grund war ich der Meinung, dass er irgendwie etwas an sich hatte, dass ihn leicht kränklich wirken lies. Fragt mich nicht warum, denn ich weiß selber nicht so genau, wie ich darauf kam. Aber es war halt so. Aber auch ihn fand ich ziemlich hübsch.

Der vierte im Bunde war scheinbar das genaue Gegenteil der anderen Drei. Er war klein, dicklich und hatte dunkelblondes Haar. Seine Augen waren in einem wässrigen Blauton.

Sirius Blacks Grinsen wurde noch breiter. Merlin, der hatte vielleicht geile Augen!

„Wenn du mich jetzt zu ende angestarrt hast, dann würde ich dich gerne zu einem Eis einladen.“

Oh. Hatte ich wirklich so gestarrt? Gar nicht gut. Ganz und gar nicht gut. Der musste mich doch jetzt für noch idiotischer als grade eben halten!

„Ja, okay. Wenn du meinst, gerne!“ lächelte ich etwas schüchtern.

Oh man! Warum war ich plötzlich so... So unsicher? Sonst benahm ich mich doch auch anders!

Zum Glück war die Eisdiele nur zwei Läden weiter. Selbstbewusst griff er meine Hand und schlenderte mit mir zu Florean Fortescues Eissalon.

„Tatze, wir kommen dann gleich nach, ne!“ rief uns der Brillenträger noch hinterher.

„Ja, Krone! Bis dann!“ antwortete Sirius Black.

Oh. Mein. Gott. Ich kann es kaum glauben! Ich lief hier mit einem absolut geilen Typen durch die Winkelgasse!

Also denkt jetzt bitte nicht, auch wenn es vielleicht ein bisschen so scheint, ich wäre absolut ohne Erfahrung! Schließlich hatte ich bisher schon so einige Freunde gehabt, wenn es auch nie etwas auf lange Zeit war. Wir setzten uns an einen kleinen Tisch nach draußen. Ein Kellner kam und fragte nach unserer Bestellung.

„Ein Schokoeisbecher bitte! Was möchtest du, Süße?

„Ein Erdbeereis wenns geht, bitte.“

Und wieder grinste er dieses wunderbare Grinsen.

„Du gehst nicht auf Hogwarts, oder?“ fragte er mich.

„Bis jetzt noch nicht, nein. Aber ich soll ab diesem, meinem letzten Jahr hier nach Hogwarts gehen“ lächelte ich.

„Oh, cool! In Hogwarts gibt es nicht viele Mädchen, die so hübsch sind wie du“

Ich errötete leicht. Warum musste ich bloß immer so schnell rot werden?

„Wo bist du denn früher zur Schule gegangen?“ erkundigte er sich nun.

Er war doch soo toll!

„Ich ging auf die School of Witchcraft and Wizardry Crassage. Das ist in L.A.!“

„Da mussten dir die Jungs doch sicher hinterher gelaufen sein, oder? Schade, dass du nicht früher schon nach Hogwarts gekommen bist.“ Stellte er nun fest.

Leicht verlegen zuckte ich die Schultern. Sirius grinste. Zu meiner großen Erleichterung kam nun unser Eis. Wir redeten noch über dies und das, während wir unser Eis aßen.

Den Reiterhof, sowie die Schuluniform hatte ich schon längst aus meinen Gedanken gestrichen.

Die Zeit verstrich viel zu schnell. Unsere Eisbecher waren nun schon fast leer. Ich fühlte mich, als wäre ich im Himmel. Auf einmal kam sein Gesicht dem meinem immer näher. Er wollte mich doch nicht etwa-...

Mein Herz klopfte immer schneller. Es raste schon bald einen Maraton! Das musste er doch gewiss bald

hören, oder? Nur noch ein kleines Stück!

„Sirius!“ erklang plötzlich eine Stimme.

Sichtlich genervt wandte er sich von mir ab, in die Richtung aus der sie erklang. Irgendwoher kannte ich diese Stimme doch! Nun wandte auch ich mich der Stimme, die den kompletten Moment zerstört hatte, zu. Unter einigen anderen kichernden Mädchen stand Jacqueline.

„Jacqueline, ich wusste gar nicht, dass du auch hier bist!“ grinste Sirius.

„Meine Mum hat mich hierher verfrachtet“ Grinste Jacqueline. „Kayleigh? Was machst du denn hier? Und ausgerechnet mit Sirius Black?“

Wow! Fräulein-Ich-Bin-Ja-So-Toll schien mich nun auch mal bemerkt zuhaben!

„Was geht dich das schon an, Jacqueline?“ stellte ich die Gegenfrage. Noch bevor wir unseren Wortwechsel fortführen konnten, drang lautes Geschrei vom Nebentisch zu uns.

„Nein Potter! Wie oft soll ich dir das noch sagen? Ich werde nie, aber auch nie und nimmer mit dir ausgehen! Ich hasse dich!“ Olala. Die hatte ja Temperament. Das Mädchen, welches so geschrien hatte, hatte rotes langes Haar und smaragdgrüne Augen. Sie war wirklich total hübsch.

Daneben stand der ziemlich unglücklich aussehende Kumpel von Sirius. Es war der mit den verstrubbelten Haaren und der Brille. An dem Tisch der Rothaarigen konnte ich noch zwei weitere Mädchen ausmachen. Die eine hatte glattes, bis über die Schultern reichendes schwarzes Haar mit hellblauen, strahlenden Augen. Das andere Mädchen war blond. Ihre Haare waren kinnlang und ihre Augen in dem gleichen Haselnussbraun, wie die des Strubbelhaarigen.

„Lily. Bitte!“

„Nein, Potter! Vergiss es! Und jetzt hör gefälligst endlich auf mich zu nerven!“

Nun erschien auch der leicht kränklich wirkende.

Das wars von mir dann auch schon wieder =)

Hoffe, ihr hinterlasst ein paar Kommis, würde mich totaaaal glücklich machen *_*

Gaanz liebe Grüßchen

Emma_Hermine

The Horror Begins

Hi meine lieben Leser !!

Zuerst einen groooßen Dank an meine Reviewscheiberinnen!!!!!!!!!! *Schoki geb*!!

Sry, dass es wieder so Ewigkeiten gedauert hat, bis das Chapter kam, allerdings war (oder ist) mein Reallife zur Zeit einfach nur sch***** und mir fehlt total die Motivation zum Posten oder sowas, hoffe, ihr könnt mir verzeihen! =(Werd aber, wenn auch nicht mehr so regelmäßig, weiter posten!!

Sooo, und nun gehts weiter zum Kapitel!

Viel Spaß =)

Kekse und Cocktails hinstell

„Krone, ich glaube es hat jetzt keinen Sinn. Ich denke wir sollten jetzt gehen, und warten bis sie sich etwas abgeregt hat.“

„Na, wen haben wir denn da? Blutsverräter und Schlammblüter. Lauter Gryffindors. Evans, hör auf hier so rum zu schreien, da könnte ja jemand noch auf die Idee kommen, mit deinem dreckigen Blut ein wenig zu spielen.“ Mischte sich nun ein blonder Junge ein. Er war umgeben von einer kleinen Gruppe Teenager.

„Nenn sie nicht Schlammblut, Malfoy!“ fuhr „Krone“, wie ihn sein Freunde scheinbar nannten, ihn an.

„Potter“ meinte dieser Malfoy dann. Was für ein Idiot war der eigentlich? Er hatte eines der Mädchen (ich weiß leider nicht welche) Schlammblut genannt!“

„Ich kann mich auch selber verteidigen, Potter!“ fauchte die Rothaarige. Das war dann wohl diese Evans, die von Malfoy Schlammblut genannt worden ist. Gefolgt von den beiden anderen Mädchen, verschwand sie mit wehendem Haar.

Oh. Mein. Gott. Nach einer weiteren kurzen Auseinandersetzung zwischen Sirius Blacks Kumpeln (er eingeschlossen) und Malfoys Bande von Idioten wandten Malfoy und Co sich schließlich feixend von uns ab. Sie verschwanden im Innern des Cafes. Endlich waren diese hirnverbrannten Idioten weg! Jetzt hatten wir hoffentlich wieder unsere Ruhe.

„Tatze, Krone, Wurmschwanz, ich glaube wir sollten jetzt auch gehen. Krones Dad wartet bestimmt schon.“

Sirius warf mir einen entschuldigenden Blick zu. „Sorry, Süße, aber ich muss jetzt weg. Wir sehen uns dann in Hogwarts! Verabschiedete er sich von mir „Dann können wir gerne da weiter machen, wo wir aufgehört haben“ fügte er mit einem Zwinkern hinzu, und verschwand mit den anderen im Getümmel. Toll. So war das eben nicht gemeint. Ich habe schließlich WIR und nicht ICH gedacht! Ganz klasse. Jetzt saß ich hier also alleine. Das die alle auch plötzlich auf einem Schlag weg mussten...

Sirius war zwar absolut heiß und scheinbar auch ziemlich nett, aber um sein Eis zu bezahlen, dafür war er wohl zu dämlich. Also zahlte ich vorläufig für uns beide. Das Geld musste er mir in Hogwarts aber zurück geben! So langsam wurde er mir immer unsympathischer.

Okay. Was mache ich jetzt? Es war zwanzig nach eins. Was wohl hieß, ich durfte mich noch einige Zeit hier langweilen.

Wie magisch zog es mich zu einem der Schaufenster. Dort war, groß ausgelegt, die neueste CD der Schicksalsschwestern. Und zwar wirklich die Neueste. Ich meine, sie war schließlich erst seid knapp zwei Wochen auf dem Markt! Und das bedeutete, es war die einzige CD der Schicksalsschwestern, die ich noch nicht hatte! Also das sollte ich schnellstens ändern...

Die Zeit wollte einfach nicht vergehen! Es war schließlich gerade mal halb drei! Noch eine ganze halbe Stunde. Noch eine Weile schlenderte ich geistesabwesend durch die Winkelgasse. Ich hing ganz meinen Gedanken nach, und registrierte kaum, wohin mich meine Füße trugen.

Doch plötzlich zog mich jemand an meiner rechten Schulter. „Hast du dich verlaufen, Schätzchen?“ riss mich eine Hexe mittleren Alters aus meinen Tagträumen.

„Was? Ähh.. N-nein! Hab.. ich nicht!“ Die Hexe schien mir das wohl nicht so recht abzukaufen. Erst jetzt bemerkte ich, wie viel weniger Leute hier waren. Die Geschäfte wirkten viel modriger und weniger besucht.

Alles in Allem war es hier dunkler und staubiger, als wenn sich eine unheilvolle Decke über diese Gegend gezogen hätte.

„Sollen wir dir helfen? Wir bringen dich gerne Heim!“ sprach ein Mann mit rauer Stimme. Die Hexe begann wahnwitzig zu kichern.

„Nein, nein. Machen sie sich nur keine Umstände! Ich, ich komme allein zurecht!“ beeilte ich mich zu sagen und ging rasch weiter. Okay, Merlin, hilf mir! Wo war ich hier bloß wieder gelandet?!

Ich setzte meinen Weg fort, und jaa, diesmal achte ich darauf wo ich hin gehe. Ab und zu gafften mich ein paar, schräg aussehende Leute an, aber die meisten (na gut, es waren auch nicht wirklich, so super viele Leute hier) schenkten mir keine Beachtung. Ein weiterer Grund, es mit der Angst zutun zubekommen.

Auf einmal sah ich einen blonden Haarschopf, der mir irgendwie Bekannt vorkam. Ich wusste nicht wo oder wann ich diese Haare schon mal gesehen habe, aber ich kannte sie. Rasch näherte ich mich. Und jetzt erkannte ich die Gestalt. Es war dieser Malfoy. Doch diesmal ohne seine Kumpel. Sollte ich ihn auf mich aufmerksam machen? Vielleicht wusste der ja, wie ich zurück zur Winkelgasse komme. Aber, nein, lieber nicht. Wer weiß, wozu der Kerl im Stande ist. Dem traue ich echt (fast) alles zu.

Vorsichtig, darauf bedacht nicht entdeckt zu werden, näherte ich mich. Wo wollte der nur hin? So ganz alleine... Und dann auch noch in dieser Gegend... Jetzt sagt nichts! Ich weiß, ich bin auch alleine und auch hier! Aber das war was anderes! Schließlich war der ja vorhin noch von seiner Bande von Idioten (ich kannte sie zwar nicht, aber ich war mir so ziemlich sicher, dass sie ebenfalls so waren wie er) umgeben.

Von Neugierde getrieben folgte ich ihm noch ein weiteres Stück. Auf einmal fiel ihm etwas der Jackentasche, was Malfoy allerdings nicht zu bemerken schien. Vorsichtig verringerte ich den Abstand zwischen uns. Als ich an der Stelle ankam, wo er dieses Ding verloren hatte, fand ich eine kleine, schwarze Kugel. Kaum größer als eine Murnel. Was fing dieser Typ mit so etwas an? Ich meine, wozu brauchte man solch ein Ding denn? Zum Quidditch spielen wohl kaum. Schulterzuckend steckte ich es ein. Wer weiß, wozu man das noch gebrauchen konnte. Wenn es Malfoy vermisst, kann ich es ihm schließlich immer noch wieder geben. Mal sehen.

Inzwischen war er schon um eine Hausecke gebogen. Ich beeilte mich, ihm zu folgen. Gerade noch konnte ich erkennen, wie er in ein Geschäft namens Burgin & Burke's ging. Rasch blickte ich mich um, dort vorn war ein kleines Dach, von wo aus ich einen guten Blick in den Laden hatte. Schnell stellte ich mich auf ein rostiges Regenfass und zog mich von dort aus auf das Dach. Zu meinem Glück war dies wirklich nur ein "kleines Dach", was bedeutete, es war nicht sonderlich hoch.

Zum Glück war in der Gasse keine Menschenseele. Nur eine Katze streunte durch die schmale Gasse.

Das nur spärlich beleuchtete Geschäft machte auf mich einen Zwielfichten Eindruck. Was wollte der da nur? In einer Ecke war ein steinerner Kamin, und auf den Vitrinen waren verschiedenste (wahrscheinlich schwarzmagische) Objekte. Das war hier wahrhaftig ein gruseliger Ort. Normal wäre ich schon längst umgekehrt und hätte versucht wieder zurück in die Winkelgasse zu kommen, aber dies war anders. Irgendetwas hielt mich hier fest.

Ich hatte mich flach auf den Bauch gelegt und spähte durch das dreckverschmierte Fenster. Wenn die mich hier entdecken, dann hätte ich durchaus ein ziemliches großes Problem. Im inneren des Geschäfts unterhielt sich Malfoy mit dem Ladenbesitzer. Er griff in seine Tasche und schien etwas zu suchen. Wie automatisch glitt meine Hand in die seine. Suchte er etwa... Nach dieser Kugel? Wenn ja, verdammt. Malfoy schien sichtlich verwirrt. Auf einmal rutschte mein Hamdi (das war so ein komisches, tragbares, Muggelteltonn) aus der Tasche. Ich musste mich ganz verdammt lang machen, um es noch zu erwischen. Fast glitt es mir durch die Finger, aber ich konnte es gerade noch fassen. Dabei ertönte ein, nicht ganz leises, Geräusch. Ich schätzte, das war der Aufprall meines Arms, als ich nach meinem Hamdi gegriffen hatte. Verdammt. Die Köpfe der beiden im Laden fuhren herum. Genau in meine Richtung.

So schnell es in dieser unbequemen Lage eben ging, zog ich mich an den lockeren Dachziegeln halt suchend, auf die andere Seite des Daches. Dabei versuchte ich, möglichst viel im Schatten, des etwas größeren Laden Borgin & Burkes zu liegen.

Mein Herz schlug mir bis zu Hals. Merlin, wenn die mich gesehen haben! Nein, sie haben mich nicht gesehen. Nein, ganz Bestimmt nicht! Sie haben mich nicht gesehen. Wie auch? Ich war da ja so verdammt schnell weg! Da konnten die mich doch gar nicht gesehen haben!

Zu meiner eigenen Verärgerung brachten die kläglichen Versuche mir einzureden, es wäre alles in Ordnung, rein gar nichts. Ich wagte kaum noch weiter zuatmen. Mein wild schlagendes Herz musste man doch schon förmlich hören!

Hilfe... Wo war ich hier bloß reingeraten? Das gerade mir, so was immer passieren musste. Falls ihr es nicht schon bemerkt habt, ich habe das große Talent ständig irgendwo reinzugeraten, wo es besser war, die Nase rauszuhalten.

Die Sekunden verstrichen. Keiner kam. Ich traute mich noch immer nicht aus meinem Versteck. Vielleicht wollten sie mich ja erst in Sicherheit wiegen, und dann plötzlich, ganz unerwartet kommen und wer weiß was die mit mir machen würden ... Man weiß ja nie. Und Leuten, die andere als Schlammblüter und Blutsverräter bezeichneten (+dessen Bekannte oder Freunde!!!) traue ich echt alles zu.

Nur zur Sicherheit schob ich mich noch weiter in den Schatten runter. Meine Füße baumelten bereits ein Stückchen in der Luft. Sehen, was im Geschäft geschah, konnte ich schon seit dem ich zum ersten Mal abgetaucht war, nicht mehr. Um das Dach zu verlassen, fehlte mir dann aber doch der Mumm. Schließlich konnten sie mir da unten ja auflauern...Jaja! Ich hör schon auf, euch mit meinen Wahnvorstellungen zu nerven!

Ich lauschte. Nichts war zu hören. Vorsichtig blickte ich mich um. Ich konnte einfach nicht glauben, dass die das Ganze einfach so übergangen haben! Selbst wenn sie mich nicht gesehen haben, hätten sie doch bestimmt wenigstens mal nach geschaut, ob wer da ist. Aber denkt jetzt bitte nicht, dass ich mir das gewünscht hätte! Nein, nein! Ganz und Gar nicht.

Keiner war zusehen. So lautlos es eben ging, ließ ich mich von dem Dach hinunter gleiten. Einen Fuß stellte ich dabei auf die rostige Regentonne von oben, der andere fand von dort aus gleich den Weg zum Boden.

Ich drückte mich an eine Hauswand und ließ den Blick nochmals genauestens durch die Umgebung hier schweifen. Ich wollte wirklich nichts, als weg von hier. Die Neugierde war zwar noch nicht ganz verloschen, doch war die Angst entdeckt zu werden noch um einiges stärker.

Keiner zusehen. Im Schatten eines halb verfallenen Gebäudes, schlich ich in die Richtung einer Gasse, die

mehr oder weniger weit von Borgin & Burkes entfernt war. Schnell bog ich um die Hausecke, und fand mich diesem Malfoyjungen gegenüber wieder.

„Na, wen haben wir denn da?“ fragte Malfoy in höhnischem Ton. Ich war nicht fähig, etwas zu antworten. Meine Kehle war wie zugeschnürt. Selbst wenn ich gewollt hätte, wäre bei mir mit Sicherheit nichts weiter als ein heiseres Krächzen oder Gestotter rausgekommen.

Denk nach! Denk nach, Kayleigh! Irgendwie musst du dich jetzt hier rausreden können! Lass dir irgendetwas einfallen... Es gibt nicht mehr viel Zeit mir was zu überlegen, also mach schnell! Mein Gehirn arbeitete geradewegs schon auf Hochtouren.

„Das kleine Flittchen von Black.“ beantwortete er sich seine Frage auch schon selbst.

Wie hatte der mich gerade genannt? Flittchen? Trotz aller Angst vor diesem Idioten, konnte ich so was doch nicht auf mich sitzen lassen!

„Ich-, ich bin kein-, Flittchen!“ brachte ich dann schließlich heraus. Oh Gott, warum musste ich jetzt dabei bloß so stottern? Kayleigh. Ganz ruhig. Lass dir einfach schnell eine Ausrede einfallen und du kannst verschwinden.

„Och, und was bist du dann?“ sein Ton war so, als wenn er mit einem kleinen, dummen Mädchen sprechen würde. Was bildete der sich eigentlich ein? Normalerweise hätte ich jetzt eine ziemlich giftige Erwiderung abgegeben, aber dazu war ich zugegebener Maßen zu eingeschüchtert.

Ich sagte also nichts.

„Darauf weißt du wohl keine Antwort, nicht wahr?“ meinte Malfoy dann mit hämischem Grinsen. „Expelliamus!“ fügte er mit einem Schlenker seines Zauberstabs hinzu.

Oh, nein. Nicht gut. Gar nicht gut. Jetzt war ich ihm vollkommen ausgeliefert! Er war bewaffnet, ich nicht. Die weitere Stille quittierte Malfoy mit einem feixen. Er trat einen Schritt auf mich zu.

„Jetzt hast du Angst, nicht wahr?“ hauchte er mir grinsend ins Gesicht.

„N-, nein! Hab, hab ich nicht! Als wenn ich vor jemandem wie, wie dir Angst hätte!“ woher hatte ich plötzlich den Mut hergeholt, ihm das zusagen? Auch wenn meine Stimme leicht gebrochen klang, sie war nicht mehr soo unsicher, wie anfänglich. Welch ein Glück.

Auf einmal war er mir unangenehm nahe. Instinktiv machte ich einen Schritt zurück. Man, warum grinste dieser Kerl bloß so? Das macht mich noch ganz verrückt!

Kaum merklich breitete sich eine Gänsehaut über mir aus. Nein, nicht aus Kälte oder Glück. Das wärs ja noch! Aus Angst. Angst, vor dem, was noch passieren wird. Er war schließlich bewaffnet, und ich ihm so nahezu komplett ausgeliefert.

„Du möchtest mir doch bestimmt brennend erzählen, warum du hier durch die Gegend schleichst, nicht wahr?“ Wieder kam er mir näher. Bei diesem Mal glücklicherweise nicht soweit, wie beim Vorherigen.

Mit einer schnellen Bewegung umfasste er mein Handgelenk, scheinbar um zu verhindern, dass ich mich wieder von ihm entfernte. Dass ich nicht weglaufen würde, war eigentlich schon ziemlich klar. Auch wenn es wohl klüger gewesen wäre. Schließlich hatte er immer noch meinen Zauberstab, und ohne den hätte ich ein ziemliches Problem.

„Ähm... Ich-, ich wüsste ehrlich gesagt nicht, was dich das angeht!“ meine Stimme würde glücklicher Weise, von Wort zu Wort fester.

„Oh, da wär ich mir mal nicht so sicher!“

Er drückte mein Handgelenk noch doller, als vorher. Der Schmerz zuckte durch meinen ganzen Körper. Mein Handgelenk pochte und ein lautes Knacken ertönte. Die Schmerzen wurden noch größer. Tränen sammelten sich in meinen Augen. Lange würde ich das nicht mehr aushalten. Aber nein, nein! Ich werde jetzt ganz bestimmt nicht anfangen zu weinen! Hartnäckig hielt ich sie zurück. Ich konnte, nein durfte einfach keine Schwäche vor ihm zeigen!

Über die Schmerzen hinweg bekräftigte ich: „Aber ich!“ meine Stimme klang ungewöhnlich dünn. Verzweifelt versuchte ich, seine Hand abzuschütteln. Doch sein Griff verstärkte sich nur noch mehr.

„Aber du magst mir doch sicherlich verraten, was du auf dem Dach gesucht hast, nicht wahr?“ seine Stimme wurde immer bedrohlicher. Nun drückte mir mit der freien Hand seinen Zauberstab gegen die Brust. Verdammt. Denk nach, Kayleigh! Denk nach! Lass dir irgendwas einfallen.

„Ich, habe meine, Katze gesucht. Jaa, genau! Ich habe meine Katze gesucht. Sie war weggelaufen. Er ist ein echter kleiner Gauner. Ich, wollte auf dem Dach nach schauen, ob er sich nicht da verkrochen hat! Und siehe da, ich hab ihn sogar gefunden! Zum Glück, ich dachte schon er wäre vollends verschollen!“ Eher um mich selbst zu beruhigen, als dass ich meine Worte überzeugend fand, nickte ich tatkräftig.

Mein Handgelenk knackte bedrohlich ein weiteres Mal. Ich biss mir auf die Lippe.

„Soo, und wo ist er jetzt? Lass mich raten, er ist wieder abgehauen!“

„Ähm, jaa, genau! Er ist, in die Richtung gelaufen!“ Ich zeigte in die Gasse.

Noch einmal durchfuhr mich ein höllischer Schmerz, und es war vorbei. Oder, naja fast vorbei. Es tat immer noch so weh, als hätte ich mir dort wer weiß was getan. Ich war mir schon fast sicher, dass es gebrochen war.

Malfoy trat zur Seite, und ließ mich die Straße passieren. Mein Zauberstab war mir grad schon fast egal, bloß nur noch weg von hier! Aber.. Er hatte mir meine Lüge doch unmöglich abgekauft! Oder? Ich meine, so überzeugend war sie doch nun auch nicht... Glaub ich. Naja, Kayleigh, ist doch jetzt auch egal! Mach, dass du schnellstmöglich verschwindest! Hastig machte ich mich auf den Weg.

„Sectumsemptra!“

Ein Lichtblitz.

Soo, das wars dann auch schon wieder :]

Hoffe, ihr hinterlasst ein paar Reviews!!